Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 64 (1986)
Heft: 4

Artikel: Senioren kochen für Senioren : 10 Jahre Mittagsclub Stans
Autor: Schütt, Elisabeth
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-723534

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Senioren kochen für Senioren

10 Jahre Mittagsclub Stans

Am Mittwoch, 10. März 1976, sassen 14 Stanserinnen im Essraum des Sonderschulhauses und genossen ein vortreffliches Mahl: Flädlisuppe, Salat, Schweinsbraten, Kartoffelstock, Blumenkohl, Rüebli und zum Dessert Fruchtsalat und Kaffee.
Dieses «Fähnlein der vierzehn Aufrechten» hatte eine Umfrage des Pfarreirates der Kath. Kirchgemeinde und der Pro Senectute-Beratungsstelle, ob ein Mittagsclub in Stans wünschbar sei, positiv beantwortet. Neunzig ältere Stanserinnen und Stanser waren befragt worden, 19 hatten sich dagegen ausgesprochen, 57 hatten sich in Stimmenthaltung geübt.
Schwester Margrit Odermatt, damals Leiterin der Beratungsstelle, führte die Verhandlungen mit der Gemeinde, die sich bereit erklärte, gegen den bescheidenen Betrag von einem Franken pro Gast die Benützung der modern und grosszügig eingerichteten Küche zu gestatten und selbstverständlich auch des Essraums. Zwei Seniorinnen, Frau Hanny Furrer-Nicolussi und Frau Margrit Achermann-Stadelmann, beides versierte Köchinnen, freuten sich, die noch kleine Schar von «Mittagsclüblerinnen» zu «bekochen» und zu verwöhnen. Dank der unentgeltlichen Küchenarbeit konnte der Preis äusserst bescheiden festgesetzt werden: Fr. 6.60 samt Tranksame.
Männer fehlten bei den Mittagsclub-Gästen. «Es gebe wohl bloss Frauenkost», argwöhnten die Stanser, ohne sich aber genauer zu äussern, was sie darunter verstanden, denn daheim waren sie sicher ganz zufrieden mit der Kost, die auf den Tisch kam. Die vierzehn Unentwegten trafen sich zwei Wochen später wieder im Sonderschulhaus, liessen sich wieder das Essen schmekken, freuten sich auf den «Kafijass» und genossen die Geselligkeit.

Der Mittagsclub wächst

Preisgünstig, ausgezeichnet gekocht, Gelegenheit zum Jassen und zum Plaudern, das sprach sich herum. Die Männer widerstanden zwar noch, aber beim zehnten Mittagsclub-Treffen sassen 23 Stanserinnen an den hübsch gedeckten Tischen. Die wenigsten strebten nach dem Essen gleich heimzu, da plauderte ein Grüpplein, dort fuhren einige zusammen aufs Stanserhorn und die Spielfreudigen fanden immer Partnerinnen.

Am liebsten hätten sich die Mittagsclub-Leute ohnehin jeden Mittwoch getroffen, aber die bewährte Küchenmannschaft, das sahen alle ein, wäre damit natürlich überfordert gewesen.

Es meldeten sich ohnehin für fast jedes Treffen einige Gäste mehr an, beim 30. Mahl im Jahr 1977 wurden 35 Gäste bewirtet, die ihre Begeisterung nicht verschwiegen. Immer neue «Gluschtige» erschienen im Sonderschulhaus.

Ein Küchenchef schwingt den Kochlöffel

Im Jahr 1978 trat der pensionierte Küchenchef Gabriel Müller-Zelger die Nachfolge von Frau Achermann an. Die Männerwelt wagte nicht mehr von «Weiberkost» zu reden, jetzt galt es, dem Küchenchef männliche Solidarität zu beweisen. Und als an der Fasnacht 1978 ganz offiziell der «Kafi-Schnaps» eingeführt wurde (ohne Preisaufschlag notabene!), da fühlten sich die Stanser absolut wohl im Mittagsclub.

Mancher Gast zeigt seine Zufriedenheit, indem der bescheidene Betrag – seit dem 1. Januar 1986 beträgt er 7 Franken bzw. Fr. 7.60 – aufrundet. Abwechselnd ist der Küchenchef oder die Chefin mit der bewährten Hilfsbrigade am Werk. Das Team ist hervorragend aufeinander eingespielt, jeder weiss, was zu tun ist, wo Hand angelegt werden muss. Bis auf eine Ausnahme sind alles Senioren. Die meisten Helferinnen sind seit Jahren dabei, die fast achtzigjährige Liesel Gossweiler zum Beispiel ist eine verlässliche Stütze seit den Anfängen des Mittagsclubs.

Frau Gossweiler, die älteste Helferin.

Fehlt jetzt wirklich nichts mehr?

Frau Portmann und Herr Müller von Pro Senectute Nidwalden bewähren sich auch in der Küche.

Der «Topfgucker» muss sich mit dem leckeren Duft begnügen.

Meisterköchin und Meisterkoch vollenden gemeinsam das Werk.

Schwester Margrit Odermatt ist immer dabei.

Präsentation des festlichen Mahles.

Die Sonderschüler, die Gastrecht gewähren, verschönern das Fest mit Gesang und Musik.

Die Küchenmannschaft stellt sich vor, die Helferinnen mit den monogrammbestickten neuen Küchenschürzen.

Die Rechnung stimmt

Der Mittagsclub arbeitet kostendeckend. Das ist möglich dank der Gratisarbeit aller Beteiligten. «Es ist einfach eine unbezahlte Halbtagsstelle», sagt die fröhliche Frau Furrer, «Planung, Einkauf und Abrechnung nehmen viel Zeit in Anspruch, mehr als das Kochen, sind aber mindestens so wichtig.»

Der Gemeinde Stans konnten bis heute 10 000 Franken abgeliefert werden, getreu der mit Schwester Margrit Odermatt getroffenen Abmachung von einem Franken pro Gast. Im Jahr 1977 betrugen die Ausgaben für die durchschnittlich 35 Mittagsgäste Fr. 1989.–, für die durchschnittlich 75 Teilnehmer im Jahr 1985 mussten Fr. 8163.– aufgewendet werden. Ein erklecklicher Unterschied!

Ein gelungenes Fest

Schon am frühen Morgen des 8. März 1986 werkte Küchenchefin Hanny Furrer mit ihrer Hilfstruppe in der blitzblanken Küche. Der steigende Eigenbedarf der Sonderschule hatte die Verlegung des Mittagsclubs von Mittwoch auf Samstag notwendig gemacht. Ein kleines Opfer für alle freiwilligen Helferinnen, kamen doch auswärtige Familienmitglieder oft am Samstag heim, und für sie blieb jetzt wesentlich weniger Zeit. Trotzdem blieben die Freiwilligen «bei der Stange».

Zum 200. Mahl wurde nebst den «Mittagsclüblern» eine ganze Anzahl Gäste erwartet. Die Kartoffeln brutzelten in der Friture, Blumenkohl garte im riesigen Dampfkochtopf, Fenchel simmerte im Salzwasser, fein säuberlich abgezählte Bohnenpäcklein wurden mit Speckscheiben umwickelt und in den Ofen geschoben, wo schon Riesenkotelett-Stücke goldbraune Krusten zeigten. Geschickte Hände dressierten Salate in vielen Farben auf die Teller rund um ein zitterndes Sulzpastetchen, im Kühlschrank stand das köstliche Halbgefrorene bereit, und die appetitanregende Gemüsejulienne war schon «schöpfbereit». Während eine Helferin flink blendendweisse Papiermanschetten für die Kotelett-Beine faltete, trafen schon die ersten Gäste ein. Küchenchef Gabriel Müller erschien auf die Minute pünktlich, um seine Kunst zu zeigen und die Fleischstücke zu einer perfekten Krone zu formen und den Gästen im Saal zu präsentieren,

Begrüssung und freundnachbarliche Gespräche am hübsch gedeckten Tisch.

Bei einem Glas Wein fällt das Warten auf die letzten Gäste leichter.

ZEITLUPE Bestellung

(Nur für Neubezüger)

☐ Senden Sie mir bitte ___ **Gratis-Probenummer(n)**

☐ Ich bestelle die Zeitlupe ab sofort **für mich** (6 Ausgaben jährlich für nur Fr. 14.–, Ausland Fr. 18.–). Meine Adresse finden Sie im **Feld links.**

☐ Senden Sie ein **Geschenk-Abonnement** (mit Geschenkkarte) an den Empfänger im **Feld rechts,** die Rechnung an meine Adresse.

☐ Das Abonnement gilt für 1 Jahr ☐ bis auf weiteres

Meine Adresse

Frau / Frl. / Herr

Name _____

Vorname _____

Strasse / Nr. _____

PLZ / Ort _____

Geburtsjahr _____

Geschenk-Empfänger

Frau / Frl. / Herr

Name _____

Vorname _____

Strasse / Nr. _____

PLZ / Ort _____

Geburtsjahr _____

Bitte deutlich schreiben! Coupon auf Postkarte kleben oder in Briefumschlag einsenden an **Zeitlupe, Postfach, 8027 Zürich.** Der blaue Einzahlungsschein folgt in 1–2 Monaten. ZL 4 86

bevor er mit dem Tranchieren begann. Geschäftsführer Rolf Müller von Pro Senectute begrüsste die Gäste und bat die evangelische Pfarrfrau, das Tischgebet zu sprechen. Die Tischgespräche wurden leiser, dem Essen wurde ungeteilte Aufmerksamkeit zugewendet. Zufrieden und satt hörten die Gäste den hübschen Liedervorträgen der Sonderschüler zu, beklatschten die launige Ansprache des Gemeindeammanns, und als der katholische Pfarrer, der rechtzeitig zum Kaffee erschienen war, den Gästen das Geschenk des 201. Mittagsclub-Essens überbrachte, kam der Beifall spontan und von Herzen. Während die Heinzelmännchen rasch und speditiv die Tische abräumten, rollten andere schon die Jassteppiche aus, Karten wurden ausgeteilt, die Spiele begannen. Noch lange wird das gelungene Fest Gesprächsthema sein.

Senioren leiten Ferien für Senioren

In sechs weiteren Nidwaldner Gemeinden gibt es Mittagsclubs. Diese treffen sich allerdings in Restaurants, wo der Wirt spezielle Seniorenmenüs zusammenstellt. Die Stanserinnen aber begnügen sich nicht damit, für Betagte zu kochen, sie organisieren auch Ferien im Nidwaldner Ferienhaus in Contra. Drei der bewährten Mittagsclub-Helferinnen, unter ihnen Frau Furrer und Schwester Margrit Odermatt, fahren mit den Ferienfreudigen im Car ins Tessin. Sie erwarten allerdings, dass die Feriengäste selber etwas unternehmen, spazieren, wandern, auch spielen und handarbeiten, je nach Wetter, Lust und Laune. Vielleicht, dass ein grösserer gemeinsamer Ausflug organisiert wird, mehr nicht. Schliesslich sollen die Ferienleute nicht ständig gegängelt und bemuttert werden. Selbständigkeit wird gross geschrieben in Nidwalden. Pro Senectute übernimmt nur die administrativen Arbeiten, alles andere wird der Gruppe überlassen, und es funktioniert ausgezeichnet. Die Zahl der Anmeldungen ist steigend, so dass die Ferienwoche zweimal jährlich, einmal im Frühling, einmal im Herbst, stattfindet. Ein Beispiel, das der Nachahmung wert ist.

Reportage Elisabeth Schütt